

Zur Entscheidung in Australien : „Jetzt reicht's!“

Heinrich Villiger sagt: „Die gesamte Tabakbranche muss eine gemeinsame Front bilden“

INTERVIEW

WALDSHUT-TIENGEN (DTZ/fh). Der australische Oberste Gerichtshof hat Klagen von Tabakunternehmen abgewiesen und somit den Weg für Einheitspackungen gebahnt. Alle Tabakprodukte werden diese Einheitspackungen in Australien erhalten, der Markenname wird entsprechend winzig auf der Packung verschwinden. Heinrich Villiger, Patron der Villiger-Gruppe und Vorsitzender der Cigar Coalition Europe (CCE), beantwortete Fragen der Redaktion hinsichtlich der Auswirkungen auf Europa und die Welt. Eine Entscheidung steht für ihn schon fest: Seine Firma wird den australischen Markt verlassen.

DTZ: Wie kommentieren Sie die australische Entscheidung?

Heinrich Villiger: Diese Entscheidung des Obersten Gerichtshofs von Australien ist für mich nicht nachvollziehbar und ein Schlag ins Gesicht der internationalen Tabakbranche – von der Rohtabak-Erzeugung über die Produktion bis zum Handel mit Tabakfabrikaten. Sämtliche wirtschaftlichen Faktoren einer bedeutenden Industrie, die weltweit Milliardensummen als Verbrauchssteuern an den Staat abbleibt, wurden ausgeblendet. Es ist ganz klar eine politische Entscheidung. Die erste Frage, die ich mir stellte, war die der Unabhängigkeit der Justiz von der Politik in diesem Land. Da habe ich doch einige Zweifel.

DTZ: Wie schätzen Sie die Reaktionen anderer Zigarren/Zigarillo-Hersteller, zum Beispiel Kuba, ein?

Villiger: Unsere Industrie hat sich ja langsam daran gewöhnt, solche „Kröten“ zu schlucken und gesetzliche Vorgaben – wenn auch knurrend – umzusetzen. Es bleibt uns leider auch gar nichts anderes übrig. Nach meinem letzten Informationsstand sind von diesen Auflagen nicht nur Zigaretten, sondern sämtliche Tabakprodukte betroffen, also auch Zigarren und Zigarillos. Offenbar gibt es für diese Produktkategorie auch keine maximale Größe für die abschreckenden Bildwarnhinweise. Das heißt, dass die attraktiven Zigarrenkisten, also zum Beispiel auch die Havannas, genauso

etikettiert werden müssen wie die Zigarettenpackungen. Die Absicht der australischen Regierung ist eindeutig: Sie segelt voll im Wind der WHO, die bis zur Mitte des Jahrhunderts eine rauchfreie Gesellschaft anstrebt. Je früher dieses Ziel erreicht wird, umso eher können sich die Politiker mit Lorbeeren schmücken. Wir selbst haben uns entschlossen, den Export nach Australien aufzugeben und auf dieses Geschäft zu verzichten.

DTZ: Welche anderen Staaten werden die australische Entscheidung nachahmen und welchen Zeitrahmen sehen Sie?

Villiger: Es geht um zwei Maßnahmen, die in der Regel gleichzeitig oder in einem kurzem Zeitrahmen der Industrie und dem Handel verordnet werden, die Plains Packs (einheitliche Blankoverpackungen) und der Display Ban (Zeigeverbot von Packungen von Tabakwaren), der in anderen Ländern wie zum Beispiel Kanada bereits um-

„In Europa haben wir das Phänomen des Zigaretten-schmuggels. Je restriktiver die Gängelung unserer Branche durch die ‚Obrigkeit‘ ist, umso mehr freuen sich die illegalen Schmuggelorganisationen. Die milliardenschweren wirtschaftlichen Schäden durch den Schmuggel sind bekannt. Da müsste auch dem letzten Politiker langsam klar werden, dass letztlich der Staat der große Verlierer ist. Und wer ist der Staat? Das sind doch wir alle.“

Heinrich Villiger

gesetzt ist. Interessant dabei ist, dass es vor allem die anglophonen, also die englischsprachigen Länder, sind, die meinen, hier eine Vorreiterrolle spielen zu müssen: Australien, Kanada, Neuseeland, Irland und England. Eine löb-



Heinrich Villiger: „Was in Australien passiert ist, ist eine Schande. Die Grenzen der Verhältnismäßigkeit werden ... in unverantwortlicher Weise gesprengt.“

liche Ausnahme sind zurzeit noch – und hoffentlich langfristig – die Vereinigten Staaten von Amerika. Hier hat insbesondere der Boom der handgerollten Premiumzigarren in den letzten Jahren das Image der Tabakgenießer signifikant verbessert. Den Engländern ist zugute zu halten, dass es ihnen gelungen ist, systematisch Raucherlounges unter freiem Himmel zu etablieren. Aber die Kollaborationspartner der WHO in den verschiedenen Ländern lassen nicht locker, auch die letzten Raucherecken noch zu schließen. In der Schweiz stimmen wir am 23. September dieses Jahres über eine neue Passivrauchschutz-Initiative der Lungenliga ab, die generell bediente Raucherräume nicht nur verbieten will, sondern auch das Rauchen an Einzelarbeitsplätzen, d. h. zum Beispiel auch in der Kabine eines Lkw-Fahrers. Das ist grotesk.

DTZ: Wenn Brüssel dieselbe Entscheidung trifft, gibt es nach Ihrer Einschätzung Spielraum für die Mitgliedstaaten?

Villiger: Ich meine ja. In Europa haben wir das Phänomen des Zigaretten-schmuggels. Je restriktiver die Gängelung unserer Branche durch die „Obrigkeit“ ist, umso mehr freuen sich die illegalen Schmuggelorganisationen. Die milliardenschweren wirtschaftlichen Schäden durch den Schmuggel sind bekannt. Da müsste auch dem

letzten Politiker langsam klar werden, dass letztlich der Staat der große Verlierer ist. Und wer ist der Staat? Das sind doch wir alle.

Dazu kommt die zunehmende Bevormundung des Bürgers. Wir kommen langsam an den Punkt, wo der Bürger sagt: „Jetzt reicht's!“

DTZ: Ist es nicht an der Zeit, dass alle Tabakverbände Deutschlands, ja Europas nun eine gemeinsame Front bilden?

Villiger: Das sollte man meinen. Ich denke, dass die Verbände die für die ganze Branche gefährliche Situation erkannt haben. Aber wir kennen ja auch das schöne Sprichwort „Zu viele Köche verderben den Brei“. Es fehlt an der Koordination, und es fehlt auch ein führender Kopf in der Branche, der sich hinstellt und sagt: „Jetzt machen wir nicht mehr mit.“ Hinzu kommt, dass die Branche sehr stark auf wenige Unternehmen konzentriert ist und sich viele Unternehmensleiter nicht exponieren wollen. Sie fürchten, dass dies kontraproduktiv sein könnte. Sie sind zu sehr auf das Image des Unternehmens in der Öffentlichkeit bedacht. Aber allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand beherrscht. Es müsste mal jemand auf den Tisch hauen.

DTZ: Welche Überlebenschance sehen Sie für Tabakprodukte, speziell Zi-

garren und Zigarillos, wenn ein solches Gesetz in der EU flächendeckend kommt.

Villiger: Die Branche wird immer überleben, denn der Mensch wird weiter rauchen und weiter rauchen wollen. Das gilt für alle Tabakprodukte. Es fragt sich nur, auf welchem Niveau sich der Markt einpendeln wird. Weltweit stehen rund 1/3 Raucher einer starken Mehrheit von 2/3 Nichtraucher gegenüber, die sich am Rauch stört. Diese Relation verschlechtert sich langsam weiter zu Lasten der

Gebieten können keine publikums-wirksamen Erfolge erzielt werden.

DTZ: Sehen Sie in dem Argument der Markenenteignung eine Chance für Deutschland bzw. Europa?

Villiger: Nein. Wir haben ja erst gesehen, wie diese Frage in Australien entschieden wurde. Die Marken werden ja nicht enteignet. Lediglich die Benutzung eingeschränkt. Damit kommt die Industrie nicht weiter.

DTZ: Sehen Sie die Möglichkeit, dass Tabakprodukte vom Gesetzgeber differenziert betrachtet werden und wenn nein, wird es eine gemeinsame Front mit den Zigarettenherstellern geben?

Villiger: Rauch ist eben Rauch, egal woher er kommt. Die gesamte Tabakbranche muss eine gemeinsame Front bilden, die weltweit 30 Millionen Tabakbauern, die Zigarettenhersteller, die Zigarrenhersteller und die Organisationen des Handels und letztlich auch die Gastronomie, die ein wichtiger Absatzkanal vor allem auch für die hochpreisigen Zigarren ist.

Der Hund ist wo anders begraben, nämlich bei der sogenannten „Passivrauch-Lüge“, auf der die ganzen Aktivitäten unserer Gegner aufgebaut sind. Ich meine, dass wir genügend Beweise haben, dass der Passivrauch nicht das größte Übel unserer Zeit ist. Dass Passivrauch viele Menschen stört, ist unbestritten, aber dass Passivrauch die Ursache von Millionen von Toten ist, stimmt schlicht und einfach nicht. Das bestätigt schon die Lebenserfahrung, dazu brauchen wir keine manipulierten Statistiken. Ich habe mein ganzes Berufsleben in dieser Branche verbracht, aber ich kenne keinen Fall, bei dem ein Mensch an Passivrauch gestorben ist.

Was in Australien passiert ist, ist eine Schande. Die Grenzen der Verhältnismäßigkeit werden durch diese Entscheidung des höchsten Gerichts dieses Landes in unverantwortlicher Weise gesprengt. Ein ganzer Wirtschaftszweig soll vernichtet und eine alte Kultur zerstört werden. Das erinnert an Methoden totalitärer Staaten, es ist eine Demonstration der bedenklichen Mentalität einer Mehrheit der Bevölkerung gegen die rauchende Minderheit nach dem Grundsatz: „Denen wollen wir es einmal zeigen.“

„Die gesamte Tabakbranche muss eine gemeinsame Front bilden, die weltweit 30 Millionen Tabakbauern, die Zigarettenhersteller, die Zigarrenhersteller und die Organisationen des Handels und letztlich auch die Gastronomie, die ein wichtiger Absatzkanal vor allem auch für die hochpreisigen Zigarren ist.“

Heinrich Villiger

Raucher – die Folge der starken Aktivitäten der WHO gegen den Tabak. Andererseits wächst die Weltbevölkerung, was zu einem Gegeneffekt führt. Aber gerade deshalb konzentriert die WHO ihre Aktivitäten auf die nachwachsende Generation. Damit müssen wir leben.

Zigarren und Zigarillos sind in der Tabakwelt Nischenprodukte und damit weniger im Fokus unserer Gegner. Sie werden sicherlich überleben, auch weil wir Genuss verkaufen können. Damit sind wir aber auch ein Flankenschutz für die Zigarette.

Ich habe mich auch immer wieder gefragt, was eigentlich die Beweggründe der WHO für ihren Kampf gegen den Tabak sind. Es gibt ja genügend andere „Kriegsschauplätze“ auf dieser Welt, wo Handlungsbedarf für die WHO bestehen müsste: Hunger, Wassermangel, katastrophale sanitäre Einrichtungen u.s.w. Aber auf diesen

Tabak|Jahrbuch|2013

Das unverzichtbare Nachschlagewerk der Tabakbranche

Tabakjahrbuch 2013 enthält:

- ▶ alle wichtigen Branchentermine
- ▶ aktuelle Marktberichte und Statistiken
- ▶ eine Vielzahl gesetzlicher Bestimmungen
- ▶ Markenverzeichnisse von Zigarette, Zigarre, Rauchtobak, Raucherbedarf
- ▶ einen umfassenden Adressteil mit mehr als 1 000 Adressen aus Industrie, Handel und Verbänden

Bestellen Sie jetzt!

Bitte einsenden an:

Die Tabak Zeitung – Vertrieb
Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
Fax: +49 6131 5841-101

Hiermit bestelle ich (wir) Exemplare des Tabakjahrbuchs 2013 zum Vorzugspreis von EUR 26,00.
Ab 1. September 2012 EUR 32,20.

Der Preis versteht sich inklusive Porto und MwSt.

Mengenstaffel	ab	5 Exemplaren	5 %
	ab	20 Exemplaren	10 %
	ab	50 Exemplaren	15 %
	ab	100 Exemplaren	20 %

Buchen Sie die Bezugsgebühren nach Lieferung von unserem

Konto Nr. _____ BLZ _____

bei der _____ ab.

Name, Vorname _____

Firma _____

Straße, Hausnummer, Postfach _____

PLZ, Ort _____

Ort, Datum, Stempel, Unterschrift _____

Jetzt bestellen!*

Sie sparen 20%



*Auslieferungstermin: September 2012